

Wilhelm. Kennst du nicht den ganzen Zusammen-
hang meiner Liebe?

Johan. Ha ha! Liebesgeschäfte! Nun ich dacht's
bald. Es ist freilich eine hübsche und wichtige Sache
um die Liebe; aber bei unsern heutigen Morgensterne
der Venus! eine weit bessere und wichtigere um den
Schlaf.

Wilhelm. Kerl, man sieht's, daß du nicht ein
bischen verliebt bist!

Johan. O ja, Herr Rittmeister! ganz teuflermä-
sig in die Lisette, sie wissens ja! Aber am Schlafe
lasse ich mir deswegen nichts abgehn, sondern habe
das Prinzipien, bei Nacht recht tüchtig ausgeruht,
um am Tage desto munterer kareffiren zu können.

Wilhelm. Halt' dich nur nicht zu lange beim De-
monstiren auf. Du weißs ja, guter Johan, daß es
mit meiner Liebe eine ganz andere Bewandnis hat —

Johan. So, haben sie denn ein ander Ding zur
Liebe?

Wilhelm. Halt' mich nur nicht länger auf! du
hörst ja, daß ich den Tag nicht wol dazu brauchen
kan, daß ich da so vieler Gefahr ausgesetzt bin —

Johan. Und ich habe die Nacht immer gefährli-
cher gehalten; denn es heist ja: die Nacht ist des
Menschen Feindin — und wir beten auch: behüte uns
für Gespenstern und Nachtgeistern? also —

Wilhelm. Du nimst das Ding auf der schlimmsten
Seite; das hat einen ganz andern Verstand. Zaudre
nur nicht, es geht ja dich so gut mit an, wie mich:
da deine Lisette in meiner Henriettens Diensten ist.

Johan. Recht ant! Aber der Schlaf ist dem Men-
schen doch notwendiger, als die Liebe. Ich schlafe
die Nacht durch meine Portion weg, und denn bin ich
am Morgen so frisch, wie der Vogel in der Luft.
Aber